

FONDSNEWS

Ausgabe 1.2025



Risikominimierung durch Diversifikation	2
Energieinfrastruktur mit Zukunft	2
Geldmarktfonds als Tagesgeld-Alternative?	3
Dividendenfonds zur Stabilität	3
Erfreuliche Nachrichten bei der Fondsbroker AG	4
Tipps für Anleger bei schwankenden Märkten	4

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist derzeit fast unmöglich, das Thema Börse von der Person Donald Trump zu trennen. Auch wir beleuchten in dieser Ausgabe die Folgen seiner Politik oder besser: wie man mit diesen umgeht.

Wer wie wir schon viele wirtschaftliche Zyklen miterlebt hat, weiß: Unabhängig von politischen Entscheidungen oder kurzfristigen Marktbewegungen bietet jedes Marktumfeld – auch ein schwieriges – langfristig Chancen. Mit kühlem Kopf, Weitblick, einem stabilen Fundament aus Diversifikation und defensiven Positionierungen lassen sich auch stürmische Zeiten gut überstehen.

Die vergangenen Wochen haben eindrucksvoll gezeigt, wie schnell es an den Börsen sowohl nach unten als auch wieder nach oben gehen kann. In dieser volatilen Phase erwies sich vor allem ein breit diversifiziertes Portfolio als stabilisierender Faktor. Wer auf unterschiedliche Regionen, Anlageklassen und Branchen setzt, kann Risiken gezielt streuen und so die Widerstandsfähigkeit seines Investments deutlich erhöhen.

In dieser Ausgabe zeigen wir auf, wie eine gut durchdachte Aufstellung aussehen kann, warum Geduld ein oft unterschätzter Erfolgsfaktor ist und welche Sektoren gerade im aktuellen Umfeld attraktiv sind.

Herzlichst

Ihr

Frank Gutschalk
Vorstand

FONDSBROKER AG

KRISEN ALS EINSTIEGSCHANCE

Rücksetzer als Renditechance

Wenn die Märkte fallen, dominiert oft die Angst. Viele Anleger blicken besorgt auf ihre Depots und fragen sich, wie tief es noch gehen kann. Doch gerade in solchen Phasen bieten sich langfristig orientierten Investoren oft die besten Einstiegschancen. Denn Rücksetzer gehören zum Wesen der Börse – und sie gehen in der Regel vorüber.

Ein Blick auf die vergangenen Jahrzehnte zeigt, dass Rückschläge am Aktienmarkt regelmäßig auftreten, aber selten von Dauer sind. Seit 1973 gab es beim globalen Aktienindex MSCI World insgesamt 23 Kursrückgänge von mehr als zehn Prozent. Im Durchschnitt dauerte ein solcher Rücksetzer rund 145 Handelstage – etwa drei Monate Abwärtsbewegung, gefolgt von gut vier Monaten bis zur Erholung. Die Geschwindigkeit und Tiefe variierten zwar, doch die Richtung nach dem Tiefpunkt war am Ende meist dieselbe: nach oben.

Wie schnell eine Markterholung einsetzen kann, zeigte sich auch im Frühjahr dieses Jahres: Nachdem die Börsen infolge der Ankündigung US-amerikanischer Zölle zeitweise um bis zu 20 Prozent nachgaben, folgte bereits in den darauffolgenden Wochen eine spürbare Erholung. Das vorläufige Aussetzen der Zollmaßnahmen sowie die Aufnahme von Verhandlungen trugen dazu bei, die Märkte wieder zu beruhigen. Lediglich die anhaltende Schwäche des US-Dollars verhindert, dass europäische Anleger mit Ihren US-Anlagen wieder auf der Gewinnerseite stehen.

Wer in solchen Momenten Mut beweist, profitiert oft überdurchschnittlich. Historisch betrachtet, wurden Investitionen während oder kurz nach starken Kursrückgängen langfristig mit überdurchschnittlichen Renditen belohnt.

Wichtig ist dabei ein kühler Kopf und ein klarer Plan: Statt in Panik zu verkaufen, kann es sich lohnen, schrittweise Positionen aufzubauen – besonders, wenn die eigene Anlagestrategie langfristig ausgerichtet ist. Wie sagt die österreichische Autorin Veza Canetti so treffend: Geduld bringt Rosen. Und oft auch Rendite.

Fazit: Natürlich bestehen weiterhin Unsicherheiten. Doch Märkte haben schon viele Krisen überstanden – sei es die Ölkrise, das Platzen der Dotcom-Blase, die Finanzkrise oder die Corona-Pandemie. Rücksetzer sind nicht das Ende, sondern oft der Beginn neuer Chancen. Wer antizyklisch denkt und Geduld mitbringt, investiert dann, wenn andere zögern – und legt damit das Fundament für künftigen Erfolg.

Die Mischung macht's – und schützt vor Schwankungen

Diversifikation zählt zu den bewährtesten Methoden, das Risiko im Portfolio zu reduzieren. Der Grundgedanke: Wer sein Vermögen auf unterschiedliche Anlageklassen verteilt, kann Wertschwankungen abfedern und stabilere Ergebnisse erzielen. Doch wie zuverlässig funktioniert diese Theorie in der Realität – besonders in turbulenten Marktphasen?

Eine langfristige Analyse verdeutlicht: Aktien bewegen sich tendenziell im Gleichschritt, weisen also eine hohe positive Korrelation untereinander auf. Im Gegensatz dazu agieren Anleihen, Rohstoffe und Gold deutlich unabhängiger voneinander. Besonders bemerkenswert ist die negative Korrelation, die in den letzten zehn Jahren zwischen deutschen Staatsanleihen und Gold sowie europäischen Aktien beobachtet wurde. Die Mischung der Anlageklassen hatte also einen besonders starken Einfluss auf die Risikostreuung. Auch Rohstoffe können trotz phasenweiser Schwankungen einen wertvollen Beitrag leisten. Doch nicht jede Marktphase lässt sich mit historischen Korrelationen erklären – der wirtschaftliche Kontext spielt eine entscheidende Rolle.

Ein besonders lehrreiches Beispiel dafür war das Jahr 2008. In der Finanzkrise verloren Aktien erheblich an Wert, während Gold um über 50 Prozent zulegte. Auch Anleihen entwickelten sich stabil und boten vielen Portfolios einen wichtigen Schutz. Rohstoffe hingegen litten deutlich unter dem globalen Nachfragerückgang. Ganz anders das Bild im

Marktcrash 2020 durch die Corona-Pandemie: Hier zeigten sich Gold und Anleihen erneut robust, während Rohstoffe vorübergehend massiv einbrachen – bis sich die Märkte dank geldpolitischer Maßnahmen rasch erholten.

Besonders herausfordernd für Anleger war das Jahr 2022. Aktien und Anleihen verloren gleichzeitig an Wert – ein seltener, aber gravierender Fall. Wer sich damals ausschließlich auf diese klassischen Bausteine verließ, musste deutliche Verluste hinnehmen. Nur Immobilien, Gold und breit gestreute Rohstoffe konnten in diesem Umfeld stabilisierend wirken.

Fazit: Diversifikation bleibt ein wirksames Instrument zur Risikoreduzierung, aber nur, wenn sie sich an den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen orientiert. Anleihen und Rohstoffe können – richtig eingesetzt – einen entscheidenden Beitrag zur Stabilität des Portfolios leisten.

NOTWENDIGER AUSBAU DER INFRASTRUKTUR FÜR ANLEGER INTERESSANT

Vom Energiehunger profitieren

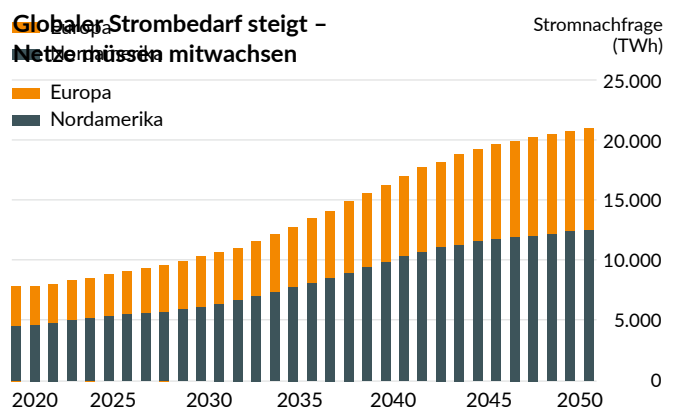
Aufgrund der anhaltenden geopolitischen Unsicherheiten sind die Rohstoff- und Energiemärkte in erhebliche Bewegung geraten. Experten erwarten zwar eine baldige Trendumkehr, warnen aber davor, dass ein schneller Anstieg der Nachfrage die Produktionskapazitäten der Rohstoffhersteller überfordern könnte, da diese oft zeitverzögert reagieren. Entscheidend werde hier die Entwicklung der erneuerbaren Energieträger sein. Und in diesem Zusammenhang auch die unumgängliche Erneuerung und der Ausbau einer entsprechenden Infrastruktur. Unabhängig davon, wie der zukünftige Energiemix aussieht, werden sowohl Staaten als auch Unternehmen investieren müssen

Den Hunger nach mehr Energie werden neben dem globalen Wirtschaftswachstum zusätzlich technologische Entwicklungen wie etwa Künstliche Intelligenz und Cloud-Computing befeuern, die schon jetzt enorme Rechenkapazitäten erfordern. Strom aus Wasserkraft, Photovoltaik, Windkraft und Biomasse wird daher in den großen Industrienationen eine immer größere Rolle spielen.

Die wachsende Energienachfrage rückt das Thema Energieinfrastruktur in den Fokus, weil diese deutlich „intelligenter“ werden muss. Systeme der Zukunft werden von einer Vielzahl an Erzeugern gespeist, die von kleinen Dach-Photovoltaikanlagen bis hin zu großen Wind- und Solarparks reicht. Um deren Schwankungen auszugleichen, müssen Stromnetze und Speichertechnologien nicht nur enger miteinander verknüpft, sondern auch zunehmend bidirektional werden, da immer mehr Nutzer nicht nur verbrauchen, sondern auch erzeugen.

Weil dieser Ausbau der Infrastruktur die Grundvoraussetzung für eine nachhaltige und zukunftssichere Energieversorgung ist, bietet die Modernisierung der Stromnetze vielfältige Investitionsmöglichkeiten in verschiedensten Bereichen. Versorgungsunternehmen, die als Eigentümer und Betreiber der Netze agieren, bieten Anlegern potenziell langfristige stabile, regulierte und inflationsgeschützte Renditen.

Fazit: Aufgrund des wachsenden globalen Energiebedarfs wird die Notwendigkeit, die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, immer dringlicher. Diese durch geopolitische Unsicherheit und den Ausbau erneuerbarer Energien getriebene Dynamik eröffnet langfristige Investitionschancen – sowohl bei Energieproduzenten als auch in der Energieinfrastruktur. Die kommenden Jahre könnten somit für die Branche und Anleger gleichermaßen von entscheidender Bedeutung sein.



Alternativen zum Festgeld

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat im April 2025 die Leitzinsen erneut gesenkt. Der Hauptrefinanzierungssatz liegt nun bei 2,40 Prozent, der Einlagezins bei 2,25 Prozent. Diese Senkungen zeigen, dass sich die Zinspolitik weiter verändert – und damit auch die Anlagestrategien für Sparer. Wer auf Festgeld setzt, bindet sein Kapital häufig für mehrere Jahre, während sich die Zinsen möglicherweise weiter ändern. Für Anleger, die nach flexibleren und renditestärkeren Alternativen suchen, sind Geldmarktfonds eine interessante Option.

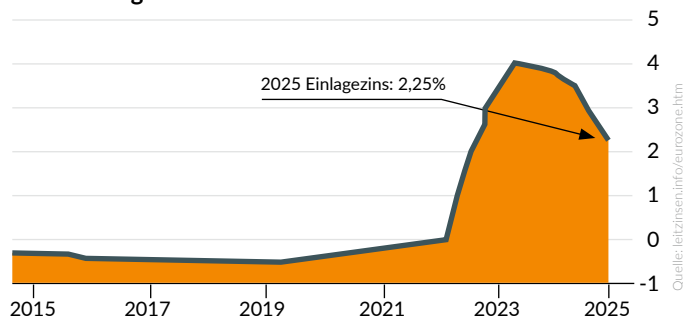
Festgeldanlagen waren lange Zeit eine sichere Möglichkeit, Kapital anzulegen. Doch mit den aktuellen Zinssenkungen verlieren sie zunehmend an Attraktivität. Viele Banken haben ihre Festgeldangebote bereits deutlich verschlechtert – sowohl bei den Zinssätzen als auch bei den Konditionen. Wer sich jetzt auf eine langfristige Festgeldanlage festlegt, läuft Gefahr, sich an ein Produkt mit vergleichsweise schwacher Verzinsung zu binden – ohne Ausstiegsmöglichkeit.

Im Gegensatz zu Festgeld sind Geldmarktfonds eine deutlich flexiblere Alternative. Diese Fonds investieren in kurzfristige, hochqualitative

Zinspapiere, die am Geldmarkt gehandelt werden. Aktuell liegt die Verzinsung solcher Fonds bei etwa 2,5 Prozent, was sie für Sparer besonders interessant macht, die von den aktuellen Zinssätzen profitieren möchten, ohne ihr Geld langfristig zu binden.

Geldmarktfonds sind börsentäglich handelbar, was bedeutet, dass Anleger jederzeit auf ihre Investition zugreifen können. Diese Flexibilität ist in einem Umfeld von Zinsschwankungen und wirtschaftlicher Unsicherheit von unschätzbarem Wert. Anders als Festgeld, das eine feste Laufzeit und Zinsen garantiert, ermöglichen Geldmarktfonds eine direkte Anpassung an die aktuellen Marktbedingungen. In einem dynamischen Zinsumfeld ist Flexibilität ein großer Vorteil. Wer in Geldmarktfonds investiert, kann schnell auf Veränderungen des Zinsniveaus reagieren. Dies ist ein klarer Vorteil gegenüber Festgeld, das den Anleger an eine feste Laufzeit und einen festen Zinssatz bindet.

Entwicklung des EZB-Leitzins von 2015 bis 2025



Fazit: Angesichts der aktuellen Zinssituation und der Ungewissheit über zukünftige Entwicklungen sind Geldmarktfonds die bessere Wahl für Sparer, die nicht nur von den aktuellen Zinssätzen profitieren, sondern auch flexibel bleiben möchten. Sie bieten eine attraktive Kombination aus Sicherheit, Rendite und Liquidität – eine smarte Alternative zu langfristigen Festgeldanlagen, die mittlerweile oft weniger lukrativ und flexibel sind.

DIVIDENDENFONDS KOMBINIEREN VORTEILE

Stabilitätsanker gesucht?

Wenn sich die Börse wie ein schlingerndes Schiff auf und ab bewegt, sehnen sich nicht wenige Anleger nach einem stabilen Anker, an dem man in stürmischen Zeiten sicher festmachen kann. Einen solchen Halt gibt es tatsächlich auch im Aktienbereich: Dividendenfonds. Diese bieten regelmäßige Ausschüttungen, die auch in volatilen Märkten für laufende Erträge sorgen und Kursschwankungen durch Dividendenzahlungen teilweise ausgeglichen werden. Die Kombination aus Dividenden und moderatem Kurswachstum sorgt langfristig für eine attraktive Gesamtrendite.

Ein großer Vorteil von Dividendenfonds liegt darin, dass sie in etablierte Qualitätsunternehmen investieren, die über solide Geschäftsmodelle, starke Bilanzen und eine langfristig stabile Dividendenhistorie verfügen. Diese Unternehmen haben sich auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten als widerstandsfähig erwiesen, da ihre Dividenden oft stabiler sind als ihre Gewinne. Dies bietet Anlegern einen verlässlichen Einkommensstrom, selbst in unsicheren oder volatilen Marktphasen. Zudem sind viele dieser sogenannten „Value“-Aktien derzeit günstiger bewertet als Wachstumswerte, was sie zu einer attraktiven Option für langfristige Investitionen macht.

Ein weiterer Vorteil von Dividendenfonds ist, dass sie in der Regel weniger volatil sind als andere Aktienfonds. Dies liegt daran, dass sie häufig auf etablierte Unternehmen setzen, die stabile Erträge und regelmäßige Ausschüttungen liefern. Diese stabilere Entwicklung macht Dividenden-

fonds besonders attraktiv für sicherheitsorientierte Anleger, die auf ein regelmäßiges Einkommen angewiesen sind und nicht ständig auf Marktschwankungen reagieren wollen. Während kurzfristige Anleger auf schnelle Kursgewinne spekulieren, können langfristige Investoren von einem stetigen Vermögensaufbau profitieren, der durch regelmäßige Dividenden und eine geringere Schwankungsfähigkeit unterstützt wird.

Fazit: Unternehmen mit stabilen Ausschüttungen bieten nicht nur regelmäßige Erträge, sondern zeichnen sich auch durch eine solide Geschäftsgrundlage aus, die ihnen in wirtschaftlich unsicheren Zeiten eine starke Widerstandsfähigkeit verleiht. Besonders in Phasen, in denen qualitativ hochwertige Aktien zu günstigen Preisen zu haben sind, bieten Dividendenstrategien eine ausgezeichnete Gelegenheit für nachhaltigen Vermögensaufbau. Mit den richtigen Fonds kann jeder Anleger von diesen Eigenschaften profitieren.

„Mit unserer Strategie auf dem richtigen Weg“

Die Fondsbroker AG hat ein weiteres erfolgreiches Geschäftsjahr hinter sich gebracht. Bei der jüngsten Hauptversammlung präsentierte der Vorstand des komplett bankenunabhängigen und innovativen Beratungsunternehmens der Investmentbranche ihre Zahlen. Die Dienstleistung trifft offenbar den Bedarf: So wuchs das verwaltete Vermögen um fast 10 Prozent und erreichte einen neuen Höchststand. Außerdem schafften es die beiden Berater Christopher Sättele und Simon Schuster beim renommierten Wettbewerb „Finanzberater des Jahres 2025“ unter die Top 100.

Diese erfreulichen Nachrichten kommen nicht von ungefähr, sondern sind laut Frank Gutschalk Ergebnis einer Unternehmensphilosophie, die den Menschen und seine individuellen Bedürfnisse in den Mittelpunkt stellt. „Für uns ist Anlageberatung keine eindimensionale Angelegenheit. Genauso wie sich die Lebenssituation unserer Kunden ständig ändern kann, müssen wir unsere Dienstleistung fortlaufend weiterentwickeln. Nur so können wir uns wirklich umfassend um die Vermögen unserer Kunden kümmern und ihnen in jeder Lebenslage zur Seite stehen“, beschreibt das Vorstandsmitglied die Geschäftspolitik der Großsachsener Finanzexperten. Und bilanziert: „Mit unserer Strategie sind wir auf dem richtigen Weg“.

Im Berichtsjahr wurden zudem bedeutende Weichen für die Zukunft gestellt, wie Frank Gutschalk weiter erläuterte. Das Unternehmen habe 2024 nicht nur neue, moderne Räumlichkeiten bezogen, sondern auch sein Immobiliengeschäft ausgebaut. Neben dem Kerngeschäft der Vermögensberatung und -verwaltung sei die Erweiterung dieses Geschäftsfeldes zentraler Bestandteil der ambitionierten Zukunftspläne. „Die Erweiterung unseres Portfolios im Immobilienbereich ist ein wichtiger Meilenstein. Wir bieten unseren Kunden damit nicht nur neue Leistungen an, sondern erschließen auch zusätzliche Wachstumsquellen für unser Unternehmen“, so der Fondsbroker-Vorstand weiter.

Dass kompetente Mitarbeiter ein wesentlicher Erfolgsfaktor sind, ist den Verantwortlichen in der Alten Mühle am Apfelbach ebenfalls bewusst. Umso mehr freuen sich dort alle über die erneute Auszeichnung ihrer beiden Kollegen. Deren gutes Abschneiden beim letzten Branchenvergleich reiht sich in eine Serie ausgezeichnete Platzierungen beim „Finanzberater“ des Jahres ein. Die Fondsbroker AG beschäftigt insgesamt 14 Mitarbeiter, darunter eine Auszubildende. Weitere Einstellungen sind angesichts der hervorragenden Geschäftsentwicklungen geplant.

ANLAGE-TIPPS BEI SCHWANKENDEN MÄRKTEN

In der Ruhe liegt die Kraft

Das Börsenjahr 2025 ist derzeit herausfordernd wie selten zuvor und nichts für schwache Nerven. Deshalb sollten sich Anleger gerade jetzt bewusst machen: Übertreibungen im Sinne von starken Kursausschlägen nach oben wie nach unten sind an der Börse nicht ungewöhnlich. Die Psychologie spielt dabei eine nicht unwesentliche Rolle. Nachfolgend einige Tipps, wie man der Angstfalle entkommen kann.

1. Emotionen ausschalten und sich bewusst machen, dass die Reaktion der Märkte auf bestimmte Ereignisse überzogen ausfällt. Umso wichtiger ist es, Ruhe zu bewahren und nicht voreilig zu handeln. Wer weiß, dass volatile Phasen bei langfristigen Geldanlagen unvermeidlich sind, reagiert darauf rationaler und konzentriert sich auf seine langfristigen Anlageziele.
2. Statt den perfekten Zeitpunkt zu jagen, lohnt es sich, dauerhaft investiert zu bleiben – das bringt langfristig meist mehr. Weder Privatanleger noch Profianleger sind in der Lage, Kursentwicklungen vorherzusagen. Dafür existieren einfach zu viele Parameter, welche die Kurse beeinflussen. Anleger, die häufig kaufen und verkaufen, riskieren ihre zukünftigen Gewinne und laufen Gefahr, Markterholungen zu verpassen, die oftmals während negativen Phasen vorkommen.
3. Krise ist auch Chance! Und beste Gelegenheit zum Nachkaufen. Gerade langfristige Sparpläne schöpfen hier ihre Potenziale optimal aus.
4. Durch breite Streuung über verschiedene Anlageklassen, Regionen, Branchen, Trends und Unternehmen lässt sich das Depot gut absichern und kann an mehreren steigenden Märkten gleichzeitig partizipieren. Deshalb gilt: Nicht alle Eier in einen Korb! Gewinner wechseln sich ab. Mal sind es die Technologiewerte, mal die Energiewerte. Mal kommen sie aus den USA, dann wieder aus den Schwellenländern. Und unbedingt der Versuchung widerstehen, in Krisenzeiten noch schnell in vermeintlich sicherere Anlagen umzuschichten.
5. Ein Ziel ohne Plan ist nur ein Wunsch. Das gilt auch für den Aufbau und den Erhalt eines Vermögens. Deshalb unbedingt an der eigenen Anlagestrategie festhalten, auch wenn man irgendwann (zumindest auf dem Papier) Geld verliert! Eine gute Strategie zeichnet sich dadurch aus, mit der Gewissheit umzugehen, dass Schwankungen dazugehören.

Fazit: Ein gutes Investment in Krisenzeiten besteht darin, sich die Kontrolle über die eigenen Denkmuster anzueignen. Denn: Der größte Feind des Anlegers ist er selbst! Wer sich trotz dieser Tipps weiterhin unwohl mit seiner Anlage fühlt, sollte uns sprechen. Wir haben schon zahlreiche Krisen durchlebt und helfen Ihnen, mit der passenden Strategie einen kühlen Kopf zu bewahren.

Herausgeber

FONDSBROKER AG

Talstraße 2
69493 Hirschberg
Tel: +49 (0) 62 01 - 25 60 9 - 0
Fax: +49 (0) 62 01 - 25 60 9 - 50
contact@fondsbroker.de
www.fondsbroker.com

Konzeption: Fondsbroker AG, Breitgasse 36, 69493 Hirschberg
Gestaltung und Produktion: kuenkelmedia.de/durbandesign.de

Chefredakteur (V.i.S.d.P.): Erich Rathgeber (er)

Redaktion: Thomas Sättele (tps), Christopher Sättele (cs), Mail: redaktion@fondsnews.de

Disclaimer: Den FondsNews Disclaimer erhalten Sie im Internet unter:

www.fondsnews.de oder auf Anfrage direkt vom Kundenservice.

Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größter Sorgfalt zusammengestellt, für die Richtigkeit und Aktualität kann aber keine Gewähr übernommen werden. Die Publikation dient lediglich allgemeinen Informationszwecken und stellt keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar und ist nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Kapitalanlagen zu verstehen.

Konkrete produktbezogene Risikohinweise sind in den jeweiligen Verkaufsunterlagen (Produkt Informationsblatt nach WpHG §31, KIID, VIB, PRIIP) und dem Verkaufsprospekt des jeweiligen Finanzinstruments enthalten. Alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

© 2025 All rights reserved Fondsbroker AG